

## Einleitung

Das Kirchdorf Olpe ist erstmals 1171 urkundlich erwähnt und seit 1975 Teil der Gemeinde Kürten. Olpe mit seinen umliegenden Weilern und Hoflagen befindet sich in der bergischen Hügellandschaft und ist umgeben von Wiesen und Wäldern. Der dörfliche Charakter ist erhalten geblieben, weil die baulichen Erweiterungen behutsam in den alten Ortskern und die vorhandene Topografie eingefügt worden sind. Abseits der großen Verkehrswege befindet sich Olpe in einer sehr ruhigen Lage.

Das Erscheinungsbild von Olpe und der näheren Umgebung wird auch durch seine fast 100 Denkmäler, die meist aus Gebäuden und Wegekreuzen bestehen, geprägt. Die einzelnen Denkmäler sind Zeugen für die geschichtliche Entwicklung des Dorfes und seiner Menschen. Es lohnt sich, einen Teil dieser kulturhistorischen Zeugnisse auf dem etwa 7 km langen so genannten Denkmalwanderweg zu erkunden. Der Weg führt durch Ortschaften, Wälder, Wiesen und an Bächen vorbei und verläuft über Höhen und Täler. Neben den bereits bestehenden Wandermöglichkeiten dürfte der neue Wanderweg eine interessante kulturelle Ergänzung sein.

## Weg-/Denkmalbeschreibung

Die Baudenkmäler im Ort sind teils mit Hinweistafeln versehen. Über den aufgedruckten QR-Code gelangt man auf die Seite „dorf-olpe.de“ mit weiteren erläuternden Texten. Dort findet man auch eine Aufstellung der weiteren Denkmäler, einige Links und GPX-Dateien zum Downloaden.

Der Rundwanderweg beginnt am Dorfplatz von Olpe, wo gleichzeitig Parkmöglichkeiten bestehen. Zunächst begegnet man im Kirchdorf Olpe folgenden Denkmälern:

### Schulhaus - Hauptstraße 34

1867/68 errichtetes Bruchsteingebäude. 1909 erfolgte eine erste Aufstockung. Es folgten später weitere An- und Umbauten. Wird heute noch als Grundschule genutzt.



### Schlauchturm - Hauptstraße 32a am Dorfplatz

Turmartiges Gebäude zum Trocknen der Feuerwehrschränke ist 1935 erbaut worden. Gilt als eines der Wahrzeichen von Olpe.

### Pfarrhaus - Hauptstraße 27

Als Rathaus der damaligen Samtgemeinde Olpe/Wipperfeld 1907 erbaut. Bruchsteingebäude wurde 1935 von der kath. Kirchengemeinde erworben. Das Rathaus wurde in ein Gebäude in Kürten verlagert.



© Amtliches Stadtkartenwerk Rheinisch-Bergischer Kreis, Kartengrundlage: Amtliches Stadtkartenwerk Ruhrgebiet-Rheinland-Bergisches Land, 2016

### Kreuzkapelle - gegenüber der Kirche

Es handelt sich um einen einschiffigen Bruchsteinbau, dessen Ursprünge in die Jahre 1520 - 1527 zurückgehen. Darnach ist die Kapelle an der Nordseite einer neuen Kirche angebaut worden und diente der Aufbewahrung und Verehrung einer Reliquie vom Holz des Kreuzes Christi. Beim Abriss der baufällig gewordenen Kirche im Jahr 1896 ist die mit ihr verbundene Kreuzkapelle erhalten geblieben.

Zu ihrer Erweiterung wurden 1901 auf der Südseite Joch und Apsis angefügt. Besondere Bedeutung hat das romanische Portal aus der Zeit um 1130 - 40. Das Portal befand sich beim Abbruch der alten Kirche auf der Nordseite des Langhauses und wurde in dritter Verwendung an die Kreuzkapelle versetzt. Nach entsprechender Ausmalung mit den Namen der 36 Gefallenen des ersten Weltkrieges dient die Kreuzkapelle seit 1925 als Kriegergedächtniskapelle.



### Katholische Pfarrkirche St. Margareta Olpe - Ortsmitte

Nach Abriss der alten Kirche auf dem heutigen Friedhof ist die neue Kirche auf der anderen Straßenseite in der Nachbarschaft von Haus Olpe (ehemalige Burg aus dem 12. Jahrhundert) erbaut worden. Es handelt sich um eine neugotische dreischiffige Halle auf vier Rundpfeilern mit Westturm, flachem Querhaus und dreiseitigem Chorschluss. Die neugotische Innenausstattung mit Hochaltar, zwei Seitenaltären, Chorschranken, Kanzel, Beichtstühlen, Orgelprospekt, Kreuzwegstationen, verschiedene Heiligenfiguren und Wandmalereien stammen noch aus der Erbauungszeit und stellen ein seltenes Beispiel für eine nahezu vollständig erhaltene originale Innenausstattung dar.

### Haus Olpe sog. „Burg“ - Zum Wiedenhof 4

Erbaut in der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts, zum ersten Mal urkundlich erwähnt im Jahre 1280, war sie viele Jahrhunderte Wohnsitz der Lehnsherren von Olpe. Im Erdgeschoss wurden die verbauten Hölzer in die Jahre 1481-1484 datiert. Erd- und Kellergeschoss zeigen durch 120 cm starke Außenwände den Burgcharakter. Das Obergeschoss wurde nach einem Brand ab 1705 wieder aufgebaut. Einen Beleg, dass die Burg von einem Wassergraben umgeben war, hat man nicht gefunden.

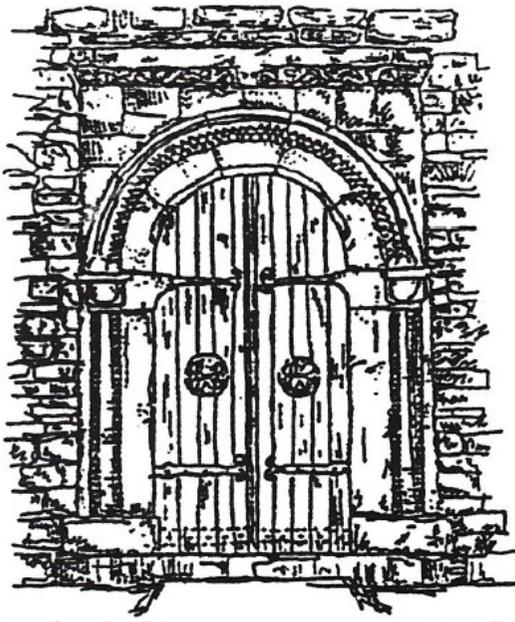
### Wiedenhof - Zum Wiedenhof 20

Von 1777 stammendes Fachwerkhaus mit vorkragendem Obergeschoss, teilweise verschiefert. Diente früher als Wiedenhof bzw. Pfarrhof, d.h. der Hof wurde vom Pfarrer selbst, also ohne Pächter bewirtschaftet.

Nach Wiedenhof führt der Wanderweg auf die Höhe nach Bornen und dann nach Forsten und Biesenbach.

# Denkmalweg Olpe

gefördert von der:  NRW Stiftung



Portal Kreuzkapelle Otto Höller

## Bürger Interessen Gemeinschaft Olpe e.V.

**Altes Schulhaus** - Forsten 39/41  
Verschieftes Fachwerkhaus; diente im 19. Jahrhundert als Schulhaus für die 1813 eingerichtete „Mutterschule der Gemeinde Olpe“. Dient heute als Privathaus.

**Schulhaus** - Forsten 43  
Das Bruchsteingebäude ist 1909/11 im Stil des Historismus errichtet worden. Als Volksschule bis 1974 in Betrieb. Zwischenzeitlich, in den 1920er Jahren, auch landwirtschaftliche Fortbildungsschule. Wird heute als Privathaus genutzt.

**St. Andreas Kapelle** - Biesenbach  
Die Kapelle wurde 1678 zu Ehren des Apostels Andreas errichtet. In einer etwas freien Übersetzung lautet die lateinische Inschrift über der Kapellentür: GEHST DU VORÜBER, SO BETE ZU CHRISTI MUTTER VOLL EHRFURCHT: GÜTIGE MUTTER, O BRINGE HILFE DURCH DEINEN SOHN, AUCH DEN STIFTERN DEN EHELEUTEN JOHANN GEORG SCHMITZ UND MARIA 1678 22 JUL.  
Es handelt sich um einen kleinen rechteckigen Fachwerkbau mit neuem steilem vorkragendem Satteldach. Das Fachwerk ist im 20. Jahrhundert verputzt und der Giebel mit Holz verkleidet worden. Im Inneren der Kapelle steht auf dem Altar eine neuere Andreasfigur sowie andere aus Privatbesitz stammende Heiligenfiguren. Über dem Altar befindet sich ein Madonnenrelief von um 1700.



Der weitere Verlauf des Wanderweges führt hinab ins Olpebachtal nach Dellling:

**Evangelische Kirche** - Dellling  
Als „Normalkirche“ für kleine Gemeinden im klassizistischen Stil errichteter Bruchstein-Saalbau. Die Pläne gehen auf den Schinkel Schüler Carl Friedrich Thiele zurück. Die Einweihung erfolgte am 7.9.1834. Der Anbau des Turms erfolgte 1857/58.



**Gemeindehaus** - Dellling 16  
Erstmalige Erwähnung 1383 als ehemaliger freiadelliger Hof Niederdelling. Es handelt sich um ein zweigeschossiges

Fachwerkhaus mit vorkragendem Obergeschoss und Walmdach. Seit 1707 im Besitz der evangelischen Kirchengemeinde. Diente zunächst als Gotteshaus, Schule und Pfarrhaus.

**Schulhaus** - Dellling 14  
Das Fachwerkhaus wurde 1723 als „Schulhäußgen“ aufgestellt. Die Schule war eine der ersten und ärmsten im Bergischen Land. 1771 erfolgte eine Aufstockung und 1795 ein weiterer Ausbau der Schule. Wird heute als Privathaus genutzt.  
Dem Olpebachtal Richtung Westen folgend erreicht man

**Schultheismühle** - Haus-Nr. 10/10a  
Zweigeschossiges Fachwerkhaus von 1782 mit vorkragendem Obergeschoss und Satteldach. Lange Zeit Sitz des Vorstehers des Olpener Lehensgerichtes. Dieser war Angehöriger der Familie Höller, die noch heute im Besitz des Hofes ist.

**Olpermühle** - Haus-Nr. 8  
Seit 1795 im Besitz der Familien Haasbach und dann Häck befindliches Fachwerkhaus. Heutiges Wohnhaus beherbergte eine Getreidemühle und eine Bäckerei. Der Betrieb der Mühle ist 1958 eingestellt worden. Einige Mühlsteine sind noch vorhanden. Für den Betrieb der Mühle erforderliches Wasser ist dem Olpebach entnommen worden. Obergraben, Wehr und Teiche in der Wiese sind noch erkennbar.

**Büchel** - Haus-Nr. 9/11/13  
Im Ort Büchel, urkundlich schon 1383 erwähnt („zu dem Buchell“), steht eines der ältesten Fachwerkhäuser der Gemeinde. Das zweigeschossige Fachwerkhaus mit Krüppelwalmdach stammt aus dem 17. Jahrhundert. Vermutlich hat hier schon ein so genanntes Amtsgebäude um 1500 gestanden.



**Kohlgrube**  
Bei Haus Nr. 18 steht ein 3 Meter hohes Kreuz aus dem Jahr 1835. Das Kruzifix über dem Sockel enthält eine leere Nische und eine Konsole. Seitlich der Nische stehen Reliefs der Muttergottes und des Heiligen Johannes Evangelist.

Nach Kohlgrube wird das Olpebachtal in Richtung Olpe verlassen, zum Ausgangspunkt des Rundwanderweges.

**Quellen:** Büchel, Josef: 825 Jahre Olpe im Bergischen Land. Eine Dorfchronik, Lindlar 1996.  
Opladen, Peter Prof. Dr., Das Dekanat Wipperfürth, Siegburg 1955.  
Panofsky-Soergel, Gerda, Die Denkmäler des Rheinlandes, - Rheinisch-Bergischer Kreis 3 - , Düsseldorf 1974.  
Kieven, Lydia, Kulturführer Rheinisch-Bergischer Kreis, Bergisch Gladbach 1998.